



Hilfe zur Selbsthilfe.  
Der Beginn einer Erfolgsgeschichte?

## Der Wunderbaum

**I**n den Sommerferien sammelten wir zusammen mit unserem Lehrer die Früchte der Neembäume rund um unser Schulhaus. Die Neemleute kauften uns die Samen ab. Mit dem Geld können wir einen guten Teil des Schulgeldes bezahlen und uns Schulbücher und Stifte kaufen. Ich könnte sonst nicht zur Schule gehen, da meine Eltern nicht mehr leben und mein Bruder und ich bei Verwandten wohnen, die selber kaum Geld haben.

*Andrew Mwatsuma  
Mtwapa North Secondary School  
Mombasa, Kenya*



# Wunder dauern etwas länger

Andrew Mwatsuma glaubt noch an Wunder; er muss an Wunder glauben, denn eigentlich sprechen alle Fakten gegen ihn. In seiner Heimat liegt die Arbeitslosenrate über 80%; ein wachsender Teil der Bevölkerung hat keinen Zugang zu medizinischer Versorgung und die Übernutzung der natürlichen Ressourcen verschärft den täglichen Kampf der Armen um das Überleben.

## **Den Teufelskreis durchbrechen**

So wie ein Setzling im kargen Boden nicht ohne Wasser zum Baum heranwachsen kann, mit Wurzeln, Blättern und einem Stamm, der etwas aushält; so genügt die Eigeninitiative der Menschen in Entwick-

lungsregionen allein oft nicht, um den Teufelskreis von Armut, Umwelterstörung und Hunger zu durchbrechen.

BioVision unterstützt Menschen, welche die Dinge selber in die Hand nehmen. Oft sind es Frauengruppen, Bauernkooperativen oder Schülerclubs wie dieser von Andrew Mwatsuma, denen bereits eine kleine Unterstützung beim nächsten Schritt zur Selbständigkeit wie ein Wunder vorkommt.

## **Vom Setzling zum Baum**

Seit über 5 Jahren unterstützt BioVision die Neem-Baumschule in Mbita Point am Viktoriasee in Kenia. Dort forschen Wissenschaftler des ICIPE (Internationales Insektenforschungsinstitut) am vertieften Wissen über die Verwendung des Neembaines. Der Neembain ist seit langem bekannt als Wunderbaum, weil er anspruchslos ist und gegen viele Krankheiten hilft.

Nun spielt der Neembain, gewissermaßen als Symbol für den sinnvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen, eine zentrale Rolle in einem Aufbaupro-

jekt für die nachhaltige Entwicklung durch Schaffung von Einkommen und Arbeitsplätzen.

## **Die Früchte der Arbeit**

Die Neemsamen verhelfen vielen Schulen und Frauengruppen zu einem bescheidenen aber oft entscheidenden Einkommen. Schon wenig Geld kann den Menschen helfen, zu wichtigen Nahrungsmitteln, Schulbüchern oder medizinischer Versorgung zu kommen und damit den Schritt aus dem Elend zu schaffen.

Die fairen Preise für die Neemsamen garantiert die von BioVision unterstützte kenianische Firma *Biop*. Sie besteht aus 10 Kenianerinnen und Kenianern, die unter Anleitung von Wissenschaftlern und Ökonomen ein Unternehmen aufbauen, welches Neemprodukte herstellt und vertreibt.

Damit wird das Einkommen der Neemsamen-Sammler sichergestellt, Arbeitsplätze geschaffen und eine ökonomisch und ökologisch tragfähige Unternehmung aufgebaut, die selbständig weiter wachsen und Früchte tragen kann.

**«Was nützen alle Versprechen und Anstrengungen, den Hunger zu bekämpfen, wenn die Menschen in den Entwicklungsländern nicht aus dem Teufelskreis von Armut und Umwelterstörung ausbrechen können.»**

*Hans Rudolf Herren*



# Wunder der Natur



Der Neembaum stammt ursprünglich aus Indien, dort ist seine vielseitig heilende Wirkung seit Jahrhunderten bekannt. Mancherorts nennt man ihn *The Wondertree*, den Wunderbaum, denn der Neembaum enthält nachweislich viele Stoffe, die eine entzündungshemmende, antibakterielle und immunisierende Wirkung entfalten.

Für die Herstellung von Produkten werden vor allem die Samen und Blätter verwendet. Die Blätter werden pulverisiert und finden dann als Tee oder zur Mischung von Tinkturen Verwendung. Seit einiger Zeit hat auch die Kosmetikindustrie die heilende Wirkung von Neem entdeckt. Neemöl wird aus den Früchten des

Baumes gewonnen und veredelt unter anderem Produkte wie Seifen, Shampoo und Lotionen. Wissenschaftliche Versuche am ICIPE haben gezeigt, dass Neemöl gegen verschiedene tropische Hautkrankheiten Wirkung zeigt.

Die Schalen der Früchte, die nach der Gewinnung des Öles zurückbleiben, bewähren sich als natürliches Schädlingsbekämpfungsmittel. Verschiedene Studien zeigen, dass Neempulver gegen bestimmte Schädlinge sehr effizient schützt und chemische Mittel überflüssig macht. Auch im Einsatz gegen die Verbreitung von Malaria-Mücken hat sich das Neempulver bereits bewährt.

«80% der Menschen in den Entwicklungsländern sind für ihre Gesundheit auf traditionelles Wissen und Naturmedizin angewiesen.»

Quelle: Welt-Gesundheits-Organisation WHO



*Der Neembaum mit seinen eschenähnlichen Blättern und olivengrossen, goldgelben Steinfüchten ist eine anspruchslose Pionierpflanze. Er trägt schon als junger Baum Früchte und sein Holz ist termitenresistent. Neembäume werden bis zu 30 m hoch und sind in semi-ariden Gegenden in Asien und in Afrika verbreitet.*

Eine der Frauengruppen in Kenia, die mit dem Neemprojekt von BioVision verbunden ist, nennt sich *Akili Ni Mali Women Group*. Der tägliche Kampf gegen die Armut hat diese Frauen aus Kilifi zusammengeführt. Gemeinsam versuchen sie, unter anderem durch das Sammeln von Neemsamen, ihre Situation zu verbessern. *Amina* (2.v.l.), die Sprecherin der Gruppe, beantwortete der Projektleiterin von BioVision ein paar Fragen:

Was halten Sie und ihre Frauen vom Neem-Projekt?  
*Wir sind sehr froh, dass es das gibt. Jetzt können wir wenigstens ein kleines Einkommen erarbeiten, so dass wir das Schulgeld für unsere Kinder bezahlen können. Und manchmal bleibt sogar noch etwas übrig für Lebensmittel oder Medikamente.*

Was wissen Sie über Neem?  
*Dieser Baum wächst hier an der Küste überall. Wir nennen ihn Muarubaini, unser Allerheilmittel. Wir kochen die Blätter und machen daraus einen Tee, der gegen Malaria hilft. Manchmal schneiden wir auch ein Stück Rinde ab, kochen sie und nehmen diesen Trank gegen viele verschiedene Beschwerden.*

Was wollt ihr als nächstes erreichen?  
*Neben den Neemsamen möchten wir versuchen, weitere Verdienstquellen zu finden, um nicht nur ein bis zwei mal im Jahr ein Einkommen zu haben.*



## Ohne Baum keine Früchte – ohne Früchte keine Bäume

«Ohne wirtschaftliche Entwicklung  
und die Schaffung von Arbeitsplätzen  
sind Hunger und Armut in den  
Entwicklungsländern nicht  
zu besiegen.»

*Nelson Mandela*

Gegen die Armutsspirale, die den Einzelnen und ganze Länder ins Elend führt, gibt es kein Patentrezept. Dennoch entfaltet der Wunderbaum lokal bereits seine Wirkung: Entlang der Küste von Kenia haben sich eine Vielzahl von kleinen Kooperativen und lokalen Gruppen gebildet, die mit viel Eigeninitiative gegen die Armut ankämpfen. Für viele von ihnen ist der Verkauf von Neemsamen existenziell. BioVision stärkt mit dem Neem-Programm bestehende Strukturen und unterstützt damit die Menschen, die sich selber gegen die Armut wehren.

*Aus Neem-Früchten werden in Handarbeit wertvolle Neem-Seifen hergestellt.  
Das schafft Arbeitsplätze und Einkommen auf einer ökologisch und ökonomisch nachhaltigen Basis.*



Ein mit Hilfe des ICIPE ins Leben gerufenes Umweltprogramm für Schulen in Kenia (CSEAREP) hat zum Ziel, den Kindern das Grundwissen im Umgang mit der Natur zu vermitteln. In sogenannten *Young Farmers Clubs* werden Kurse organisiert; unter anderem in Gemüseanbau und Schädlingsbekämpfung. Eine weitere Aktivität ist Bienenzucht und seit einem Jahr auch das Neemprogramm. Das Geld, das durch diese Aktivitäten eingenommen wird, fließt in die Klassenkasse, um damit Bücher und anderes Schulmaterial zu kaufen. **Shadrak Tembo**, ein Schüler des Umweltprogramms, beantwortete dem Projektleiter von BioVision ein paar Fragen.

Was bringt dir der Schülerclub?

*Ich lerne viel über die Natur und gleichzeitig verdient unsere Klasse Geld, mit dem wir Bücher, Stifte und Hefte kaufen können. Das ist gut.*

Was hast Du über Neem gelernt?

*Der Baum ist sehr wichtig für unsere Gesundheit. Ich wasche mich täglich mit einer Neemseife, weil sie gegen Hautkrankheiten hilft. Aus den Blättern machen wir Tee. Man kann auch aus der Rinde Tee machen, aber dann stirbt der Baum.*

Was möchtest Du einmal werden?

*Pilot oder Ingenieur!*

## Neem ermöglicht Ausbildung und Schulgeld für Kinder





Dr. Hans Rudolf Herren, Welternährungspreisträger und Präsident von BioVision



## BIOVISION

Am Wasser 55, CH-8049 Zürich  
PC-Konto 87-408333-2  
Tel. +41 (0)1 341 97 18  
e-mail: [info@biovision.ch](mailto:info@biovision.ch)  
[www.biovision.ch](http://www.biovision.ch)

Die Stiftung BioVision unterstützt Projekte zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen. Präsident ist der renommierte Insekten-Forscher Dr. Hans Rudolf Herren. Herren wurde 1995 als erster Schweizer mit dem Welternährungspreis ausgezeichnet. Er lebt seit über 20 Jahren in Afrika. Informationen zu weiteren Projekten unter [www.biovision.ch](http://www.biovision.ch)

## Der erste Schritt ist getan

Für die Bauern der *Mbombolo Farmers Association* aus Voi, die muslimischen Frauenorganisationen *Sikudhani* und *Akili Ni Mali* in Vipongo, die Frauen der Selbsthilfegruppe *Mabirikani* in Kilifi, die *Lamu Organic Farmers Association* im Bezirk Lamu und die Jugendgruppen *The Young Farmers Club* (siehe Interview) im Bezirk Ukunda bedeutet unser Neem-Projekt ein bescheidenes Einkommen. Mit Ihrer Unterstützung könnte der Wunderbaum noch vielen anderen Menschen aus der Armut helfen.

## Mit Ihrer Spende helfen Sie den Menschen in Afrika, sich selber zu helfen.

Im Neem-Programm geht es um

- Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommensförderung
- Zugang zu Bildung und Ausbildung
- Stärkung von traditionellem Wissen und lokalen Initiativen

## Danke für Ihre Hilfe!



### ICIPE – Forschung für Afrika

The International Centre of Insect Physiology and Ecology, Nairobi, Kenya, spielt weltweit eine zentrale Rolle in der ökologischen Bekämpfung von Pflanzenschädlingen und Krankheitserregern in den Tropen.

Das Forschungsinstitut führt die Projekte von BioVision in Afrika durch. [www.icipe.org](http://www.icipe.org)